

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 2

Vorwort: Dörfer unter Druck
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

<i>Robert Nef</i>	BIBLIOTHEK
Dörfer unter Druck	1

POSITIONEN

<i>Robert Nef</i>	
Arbeit am Ganzen. Dank an Anton Krättli	3
<i>Ulrich Pfister</i>	
Ein neuer Wahlkampfstil – rüd und rücksichtslos	5
<i>Khalid Durán</i>	
Benazir Bhutto und das unregierbare Pakistan ..	6

IM BLICKFELD

<i>Pavlos Tzermias</i>	
Griechenlands Weg zum EU-Vorsitz	11
<i>Carszen Goehrke</i>	
Autoritäre Strukturen trotz freier Wahlen (Interview)	17

DOSSIER

Dörfer unter Druck

<i>Hans Bieri</i>	
Der Weg zum Wohnland Schweiz	23
<i>Alexander Schlatter</i>	
Dorf bleiben oder Stadt werden? Wunsch und Wirklichkeit im Spiegel unserer Ortsbilder	31
<i>Alberto Naef</i>	
Stadt und Umland Von Thünen als Begründer der Regionalwirtschaft	37
<i>Hans Boesch</i>	
«Ein kleiner Schlittenhügel kann für das Quartier ebenso wichtig sein wie der Nymphenburger Park für die Münchner»	40

KULTUR

<i>Anton Krättli</i>	
Alltagswirklichkeit auf dem Theater der dreissiger Jahre	43
<i>Michael Wirth</i>	
Galilei, der Märchenzerstörer	46
<i>Ralf Altenhof</i>	
Vergangenheitsbewältigung – eine Über- forderung des demokratischen Staats?	48
<i>Urs Schöttli</i>	
Privatinitiative und Armutsbekämpfung	50

SPLITTER	16, 20, 36, 51
IMPRESSUM, VORSCHAU	52

Dörfer unter Druck

Gottfried Keller beginnt sein «*Lob des Herkommens*» im «*Grünen Heinrich*» mit dem Satz: «*Mein Vater war ein Bauernsohn aus einem uralten Dorfe.*» In der heutigen Schweiz sind es nicht mehr unsere Eltern, sondern allenfalls unsere Gross- und Urgrosseltern, die vom Dorf in die Stadt oder eben in die Agglomeration gezogen sind, wobei eine – oft verklärte – Erinnerung an die dörfliche und bäuerliche Gemeinschaft bestehen bleibt, an jene bodenständige Welt, in welcher die Erde des Gottesackers «buchstäblich aus den Gebeinen der vorübergegangenen Geschlechter» besteht, und in der es unmöglich ist, «dass ... ein Körnlein sei, welches nicht seine Wanderung durch den menschlichen Organismus gemacht und einst die übrige Erde mit umgraben geholfen hat». Mit diesem eindrücklichen Bild wird der Kreislauf von Leben und Tod angedeutet, der so dauerhaft und verlässlich ist («nachhaltig» – würde man heute sagen), dass Keller nach einem Hinweis auf die bewegte Dorfgeschichte getrost feststellen kann: «*Aber das Dorf steht noch da, seelenreich und belebter als je.*»

Steht es noch da? Oder wurde es durch die kreislauffeindliche urbane Dynamik des 20. Jahrhunderts buchstäblich erdrückt?

Der Rechtshistoriker und Rechtssoziologe Karl Siegfried Bader, ein bedeutender Erforscher und Kenner der dörflichen Rechtskultur hat einmal bemerkt, in der Schweiz gebe es nicht nur die «Verstädterung des Landes», sondern auch die «Verländlichung der Stadt», was sich beispielsweise beim durchaus nicht urbanen frühen Arbeitsbeginn zeige. Satirisch kommentiert wird dieser etwa auch im Bonmot «*Les Suisses se lèvent tôt, mais ils se réveillent tard.*» Man hat die Agglomerationen in der «Bandstadt Schweiz» mit guten Gründen auch schon als Kombination der Nachteile von städtischen und ländlichen Siedlungs- und Lebensformen bezeichnet. Diese Gefahr ist real, aber wo Risiken sind, gibt es auch Chancen, denn nichts hat nur Nachteile, und auch Vorzüge könnten ja kombiniert werden. Warum denn eigentlich nicht?

ROBERT NEF